©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

46. **Ceutorhynchus arator** *Gyll.* Bei Grossscheuern und Hammersdorf auf Crambe Tatarica.
47. „ **Kraatzi** *Bris.* Fundort nicht angegeben. — Dr. H.
48. „ **obsoletus** *Gyll.* ebenso.
49. „ **Roberti** *Boh.* ebenso.
50. „ **scapularis** *Gyll.* ebenso.
51. „ **cyanopterus** *Redt.* ebenso.
52. „ **aeneicollis** *Germ.* Im Mai auf den Wiesen am Reussbach bei Hermannstadt gekötschert. — C. R.
53. **Spenophorus piceus** *Pall.* Bei Mező-Záh. — O. H. — Ganz übereinstimmend mit Stücken aus Ungarn.
54. **Rhyncolus culinaris** *Reiche.* Auf dem Pfarrhofe in Hermannstadt an den Brettern eines Blumenkastens in Mehrzahl 1868 gefangen.
55. **Apion Carduorum** *Kirb.* var. Am Zackelsberg bei Grossscheuern und im „Schommert" bei Marpod in einzelnen Exemplaren gefangen.
56. **Grammoptera holosericea** *F.* Bei Klausenburg. — O. H.
57. **Lema flavipes** *Suffr.* Ein einzelnes Stück in den Weingärten bei Neppendorf gekötschert. Juli.
58. **Crypthocephalus bipunctatus** *L.* var. **lineola** *F.* Bei Gyergyó-Szent-Miklos und am Öcsömtettő bei Balán. — O. H.
59. **Chrysomela (Oreina) commutata** *Suffr.* Fehérmező auf dem Nagy-Hagymás, am Öcsömtettő bei Balán. — O. H.
60. **Phaedon salicinus** *Heer.* Im Mai auf den Wiesen am Reussbach bei Hermannstadt. — C. R.
61. **Longitarsus thoracicus** *All.* Bei Klausenburg. O. H. — Uebereinstimmend mit Exemplaren von Frankfurt am Main.

Die Bezeichnungen: Dr. H., O. H., C. R. nach den Fundorten deuten auf die oben angeführten Namen der verehrten Herren, denen ich die betreffende Mittheilung verdanke.

Analyse des Kalkes aus der Gegend von Sárkány und Venetia

von

JOSEF PFAFF,
Fabriks-Direktor.

Durch Herrn Emil Porsche, Pächter der Glashütte in Oberkerz, erhielt ich zwei Sorten gebrannten Kalkes. Der eine Kalk stammt aus der Gegend von Sárkány, der andere aus Venetia. Beide Kalksorten wurden nach dem Brennen, wie diess

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

in Glashütten üblich, lange Zeit der freien Luft ausgesetzt, so dass der Kalk von selbst durch Anziehen von Wasser zerfiel und Kohlensäure aus der Luft aufnahm. Der Sárkányer Kalk stammte aus dem Frühjahr 1869, der Venetier Kalk aus dem März 1870 und wurden beide Sorten mir im Juni 1870 zur Analyse übergeben, so dass ersterer Kalk über ein Jahr, letzterr ¼ Jahr der Luft ausgesetzt waren.

Die Analyse ergab nun folgende Resultate:

I.

	Sárkány.	Venetie.
1. In Salzsäure unlöslicher Rückstand (Sand)	0,13 %	0,27 %
2. Eisenoxyd	1,80 „	1,25 „
3. Thonerde	0,37 „	2,60 „
4. Magnesia	3,05 „	5,02 „
5. Aetzkalk	72,35 „	69,94 „
6. Kohlensäure	4,15 „	4,69 „
7. Wasser	18,15 „	16,23 „
	100,00 %	100,00 %

II.

Um die beiden Kalksorten vergleichen zu können, soll in Folgendem von den flüchtigen, erst nachträglich in den Kalk aufgenommenen Bestandtheilen, nämlich Kohlensäure und Kalk abgesehen werden, und nur die fixen Bestandtheile miteinander verglichen werden. Die Procentverhältnisse dieser letzteren stellen sich dann, wie folgt:

	Sárkány.	Venetie.
1. In Salzsäure unlöslicher Rückstand (Sand)	0,17 %	0,34 %
2. Eisenoxyd	2,32 „	1,58 „
3. Thonerde	0,48 „	3,29 „
4. Magnesia	3,92 „	6,34 „
5. Aetzkalk	93,11 „	88,45 „
	100,00 %	100,00 %

Diesemnach ist der Kalk von Sárkány ein fetter, der von Venetie ein mässig fetter Kalk und erklärt sich hieraus auch die mir von einer Seite mitgetheilte Thatsache, dass der früher auch in Hermannstadt angewendete Kalk von Venetie für Bauten an feuchten Stellen der tauglichste gewesen sei; doch ist derselbe seiner Zusammensetzung nach noch lange kein hydraulischer Cement.

III.

Da mir der ursprüngliche Kalkstein nicht zu Gebote stand, so kann nach obigen Analysen die ursprüngliche Zusammensetzung derselben auch nur unter der Annahme festgestellt

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

werden, dass vor dem Brennen das Eisenoxyd als kohlensaures Eisenoxydul, die Magnesia als kohlensaure Magnesia und der Kalk als kohlensaurer Kalk existirt habe, eine Annahme, welche jedoch nach der Analyse sehr zahlreicher Untersuchungen ähnlich zusammengesetzter Kalksteine von der Wahrheit wenig abweichen dürfte. — Diesemnach sind die zwei Kalksteine folgendermassen zusammengesetzt:

	Sárkány.	Venetie.
1. Sand	0,09 %	0,19 %
2. Kohlensaures Eisenoxydul . .	1,88 „	1,29 „
3. Thonerde	0,27 „	1,86 „
4. Kohlensaure Magnesia . . .	4,62 „	7,52 „
5. Kohlensaurer Kalk	93,14 „	89,14 „
	100,00 %	100,00 %

Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass der Kalk von Sárkány eine ähnliche Zusammensetzung in chemischer Beziehung zeigt, wie der Kalk von Resinar, Poplaka, Orlath und Grosspold, die alle bei 93 % kohlensauren Kalk aufweisen; in Bezug auf die andern Bestandtheile sind mir keine weitern Daten bekannt. Der Kalk von Venetie gehört demnach zu einer der magersten Sorte der Gegend um Hermannstadt.

Beitrag zur Kenntniss
der
Arachnidenfauna Siebenbürgens

von
OTTO HERMAN,
Custos am siebenbürgischen Landesmuseum.

Meine Herren!

Es gereicht mir zu grösster Freude und schätze ich es als grosse Ehre, mein Wort in einer Gesellschaft erheben zu dürfen, welche gleichbedeutend ist mit der Auferstehung der Naturwissenschaft in Siebenbürgen.

Meine Freude ist um so grösser, als mir die Gelegenheit geboten ist, meine Hochachtung noch jenen Männern darbringen zu können, die das Werk der Auferstehung der Naturwissenschaft mit der Begeisterung der Ueberzeugung begonnen und mit einer, dem edlen Ziele würdigen Ausdauer und Aufopferung rüstig fortgeführt haben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Pfaff Josef

Artikel/Article: Analyse des Kalkes aus der Gegend von Särkány und Venetia 21-23